

Heimatpflege und Kulturleben

Chronik 1990 – vom 1. Dezember 1989 bis 30. November 1990

Naturschutz und Landschaftspflege

Von Eugen Haid, Biberach

Im Landkreis Biberach sind derzeit 19 Naturschutzgebiete mit zusammen 1852,27 ha = 1,314% der Kreisfläche unter besonderem Schutz. Neu ausgewiesen wurde 1990 das Naturschutzgebiet Ehebach bei Zwiefaltendorf mit 11,2 ha. Ein Unterschutzstellungsverfahren läuft für die geplanten Naturschutzgebiete Schwaigfurter Weiher (ca. 51 ha) und Donauwiesen zwischen Riedlingen und Zell (ca. 563 ha). Die Ausweisung dieser zwei Schutzgebiete wird Anfang 1991 erfolgen. Zusammen mit den geplanten Naturschutzgebieten beträgt die Schutzgebietsfläche dann 2466 ha = 1,75%.

An Naturdenkmälern und geschützten Grünbeständen wurden 1990 unter Schutz gestellt:

- Kiesgrube im Galgenbühl bei Unlingen
- Riedgrube bei Ringschnait
- Hecken auf den Gemarkungen Neufra und Erisdorf
- zwei Eichen bei Erlenmoos
- Allee in Gutenzell
- zwei Einzelbäume auf Gemarkung Dettingen.

Im Landkreis Biberach sind außer den Naturschutzgebieten noch 24 Landschaftsschutzgebiete mit zusammen 31170 ha = 22,2% der Landkreisfläche rechtskräftig ausgewiesen.

Für Maßnahmen zur Pflege von Natur und Landschaft sind für das Jahr 1990 160000 DM bereitgestellt worden. Es handelt sich hierbei hauptsächlich um staatliche Landschaftspflegemittel, Mittel der Stiftung Naturschutzfonds wie auch Eigenmittel des Landkreises Biberach. Ein beträchtlicher Teil dieser Zuschußmittel entfällt auf die Pflege der Naturschutzgebiete Federsee, Lindenweiher, Ummendorfer Ried, Wildes Ried, Schand, Gedüngtes Ried und Misse sowie auf die Pflege des Landschaftsschutzgebietes Osterried. Außer der Pflege der genannten Schutzgebiete wurden noch mehr als 20 verschiedene Maßnahmen, wie die Anlage von Biotopen und Feldgehölzen, bezuschußt.

Denkmalpflege im Landkreis Biberach 1990

Stand: 6. November 1990

Von Ekkehart Müller, Kreisbeauftragter
der Denkmalpflege

Alleshausen: Nach einer Innen- und Außenrenovierung der Katholischen Kirche St. Blasius wurde

dieses Gotteshaus durch die Weihe des Zelebrationsaltars wieder seiner Bestimmung übergeben.

Betzenweiler: Das Wohngebäude des Unteren Bauhofs ist in Ganzteilen in das Kreisfreilichtmuseum Kürnbach übertragen worden und dort bereits wieder aufgebaut. Im kommenden Jahr sollen die dazugehörige Scheuer und das Stüble folgen.

Daugendorf: Beim Friedhof wurde die Dreifaltigkeitskapelle – auch Ehekapelle genannt – nachgebaut. Die gesamte frühere wertvolle Inneneinrichtung wurde übernommen. Sogar die erhalten gebliebenen Fresken wurden in einem komplizierten Verfahren übertragen.

Leider wurde versäumt, bei der inzwischen abgebrochenen Kapelle eine gefügekundliche Untersuchung durchzuführen. So lassen sich die dendrochronologischen Daten mit einer Streuung von 1482 bis 1623 nicht mehr einordnen.

Dürmentingen: Das ehemalige truchsessische Amtshaus, erbaut im 16. Jahrhundert, zuletzt als Gasthaus „Zum Löwen“ genutzt, ist in den Besitz der Gemeinde übergegangen.

Dürnau: Das 1790 als Lehenhaus des Stiftes Buchau erbaute, in der Chronik als Weiherbauernhaus bezeichnete sogenannte Hirtenhaus ist innen und außen renoviert worden. Dem Gebäude konnte, trotz zweier Besitzhälften, ein einheitliches Äußeres wiedergegeben werden.

Egelfingen: Das spätmittelalterliche Gebäude Nr. 16 mit noch komplett erhaltenem liegenden Dachstuhl mit angeblätternen Bügen war durch einen in den 60er Jahren erstellten Garagenanbau in der Substanz stark gefährdet. Der Eigentümer konnte zum Abbruch der Garage und zur Sanierung der schadhafte Fachwerkwand überredet werden. Jetzt zeigt sich das Gebäude wieder in voller Schönheit im Mittelpunkt des kleinen Albdorfes.

Fischbach: Die Katholische Kirche St. Odilia wurde außen saniert und neu eingedeckt. Die ursprüngliche Farbigekeit konnte an der im Jahr 1884 durch Erweiterung geschützten Stelle des ursprünglichen Baues entdeckt und nachvollzogen werden.

Grünigen: Die Originalfigur der „Grüniger Madonna“ ist nach Heiligkreuztal versetzt worden. Im Schloßpark wird nun ein Abguß dieser Marienstatue aufgestellt.

Heiligkreuztal: Eine bauhistorische Untersuchung hat ergeben, daß das Pfarrhaus 1403 erbaut, im 16. Jahrhundert aufgestockt und im 18. Jahrhundert neu gestaltet wurde.

Die Madonnenstatue des Meisters Joseph Schmid aus Urach von 1548 kehrte nach Heiligkreuztal zu-

rück. Bis zur Säkularisation stand sie im Kreuzgarten, von wo sie im 19. Jahrhundert von dem damaligen Freiherrn von Hornstein käuflich für die Aufstellung in Grüningen erworben wurde.

Ingoldingen: Die Katholische Kirche St. Georg, in den Jahren 1711 bis 1713 erbaut und 1899 vergrößert, wurde, neben bauphysikalischen Sanierungen, außen neu gestrichen.

Möhringen: Zum 125jährigen Jubiläum wurde die Kirche St. Veit außen gerichtet. Dabei mußten hauptsächlich die Außenmauern aus Zwiefaltendorfer Tuffstein saniert bzw. ausgebessert und teilweise ersetzt werden.

Die vom Verfall bedrohte Kapelle Zell konnte gerettet und saniert werden. Die Kosten übernahm die Flurbereinigungsbehörde im Rahmen der Dorfentwicklung.

Mühlhausen: Die ehemalige Pfarrscheuer wurde abgerissen. Der Bestand war nur noch der Rest eines ehemals viel größeren Gebäudes. Diese Tatsache und der schlechte Zustand der Substanz veranlaßte das Landesdenkmalamt, dem Abbruchgesuch zuzustimmen.

Obersulmtingen: Beim Schloß mit Pfarrkirche wurden seit Jahren mit Sorgen Bewegungen des Gebäudes registriert. Nachdem als erste Maßnahme die Fundamente neu unterfangen und rückverankert worden waren, konnte jetzt die Dachkonstruktion statisch durch Zugbänder aus Stahl gesichert werden.

Ochsenhausen. Eine besondere Rarität, die spätbarocke Sternwarte mit einer Drehkuppel und einem Azimutal-Quadranten von fast drei Meter Radius, wurde restauriert und teilweise rekonstruiert. Gut 200 Jahre nach seiner Errichtung ist das Klosterobservatorium für die Öffentlichkeit wieder zugänglich geworden.

Das einstige Bräuhaus der Klosteranlage wurde mit einem Kostenaufwand von 3,4 Millionen DM zu einem Konzerthaus umgebaut, dessen Konzertsaal für 280 Zuhörer und 120 Musiker ausgelegt ist. Die Fertigstellung dieses Gebäudes, als letztem in den Baumaßnahmen der Musikakademie, war Anlaß für Ministerpräsident Lothar Späth, die Landesakademie für die musizierende Jugend in Baden-Württemberg offiziell einzuweihen, obwohl sie bereits im Juli 1989 ihre Arbeit aufgenommen hatte.

Offingen: Die Bussenkirche erhielt eine neue Außenanlage. Den außen aufgestellten Altar und Ambo hat der Ertinger Bildhauer Gerold Jäggle geschaffen. Ein Relief unter dem Thema „Selbstbildnis“ stiftete Professor Erich Koch aus München.

Riedlingen: Durch eine dendrochronologische Untersuchung wurde festgestellt, daß das Gebäude Froschlache 4 im Jahr 1386 erbaut wurde und somit eines der ältesten Gebäude der Stadt ist. Bei der gleichen Untersuchung konnte das Baujahr

des heute als Rathaus genutzten Gebäudes auf 1521 datiert werden.

Rot an der Rot: Die ehemalige Ökonomie des Klosters Rot an der Rot ist nach dem Brand vom 23. Januar 1979 mit einem Kostenaufwand von 8,7 Millionen DM wieder aufgebaut worden. Neben dem Rathaus beherbergt sie weitere öffentliche Einrichtungen und ist so zu einem Zentrum des Ortes geworden. Die nach Befunden wieder angebrachten Malereien zeigen, daß im Barock auch ein einfaches Wirtschaftsgebäude mit einer reichen Bemalung versehen wurde – aber nur zur Schauseite hin. Für das Erscheinungsbild der Gesamtanlage war sehr positiv, daß sich die angrenzenden Privateigentümer dem Sanierungskonzept angeschlossen haben.

Schemmerhofen: Der Turm der Wallfahrtskirche Aufhofen wurde renoviert und farblich gefaßt. Die ungewöhnlich farbige spätgotische Fassung konnte wegen der 1958 erfolgten Erhöhung des Kirchturms aber nicht mehr angebracht werden. Sie wurde jedoch dokumentiert; ein Bericht, mit dem Bild des Turmes als Titelblatt, wurde im Nachrichtenblatt des Landesdenkmalamtes, Heft 3/1990, veröffentlicht.

Interessendorf: Das lange Jahre leerstehende Pfarrhaus wurde gründlich renoviert und im Innern der neuen Nutzung entsprechend umgebaut: im Erdgeschoß Räume der Pfarrgemeinde sowie der Amtsbereich des Pfarrers und im Obergeschoß eine Pfarrwohnung. Die nicht mehr genutzten Kachelöfen wurden in das Kreisfreilichtmuseum Kürnbach gebracht.

Unteroeffingen: Dem Antrag der Kirchengemeinde, die im 18. Jahrhundert erbaute Riedkapelle St. Otmar zu versetzen, weil sie durch die Nähe zur Kreisstraße besonders gefährdet sei, konnte das Landesdenkmalamt nicht zustimmen. Sie wird nun an Ort und Stelle gerichtet.

Warthausen: Im Schloßbereich wurde das Amtshaus und Rentamt saniert. Die Farbigekeit wurde nach Befunden des Restaurators festgelegt. Der frühere Befund, eine auf den Putz gemalte Backsteinimitation, konnte leider aus Kostengründen nicht wieder ausgeführt werden.

Wilflingen: Eine dendrochronologische Untersuchung hat eine Erbauung des Turmes der ehemaligen St.-Lupus-Kirche im Jahre 1526 ergeben. 1989 wurde der Turm renoviert.

Kultur- und Heimatpflege

Von Dieter Buttschardt, Biberach, und Dr. Kurt Diemer, Biberach (Landkreis)

Landkreis: Am 17. März 1990 ist der von der OEW dotierte Oberschwäbische Kunstpreis in Wilflingen an Ernst Jünger verliehen worden.

Die wegen des Landtagsmandats von Landrat Dr. Wilfried Steuer einbehaltenen Dienstbezüge werden wie die Ablieferungen aus Nebentätigkeiten nach dem Beschluß des Kreistags zur Anschaffung von Kunstwerken verwendet. Aus diesen Mitteln wurden 1990 das überlebensgroße Kreuzifix für die neue Laupheimer Kreiskrankenhauskapelle und die Statue des hl. Johannes Nepomuk für die Binzwanger Donaubrücke beschafft, beides Werke des Münchner Bildhauers und Akademieprofessors Erich Koch. Für die Galerie des Landratsamtes kaufte der Landrat zwei Bilder von Horst Reichle und ein Bild von Nicola Peter.

Die neue Kapelle des Kreiskrankenhauses Laupheim, die im Zusammenwirken des Kölner Glaskünstlers Prof. Georg Meistermann, des Münchner Bildhauers Prof. Erich Koch und des Stuttgarter Architekten Gerd Laage entstand, wurde am 18. November 1990 von Bischof Dr. Walter Kasper geweiht. Die Glasfenster dieser Heilig-Kreuz-Kapelle sind das letzte Werk von Prof. Meistermann, der am 12. Juni 1990 verstorben ist.

Durch Vermittlung von Landrat Dr. Wilfried Steuer stiftete Prof. Erich Koch das Relief „Der Gefangene“ für die Bussenkirche.

Ende Oktober 1990 nahm die Kreisjugendmusikkapelle in Baden-Baden ihre inzwischen bereits dritte Schallplatte auf.

Das Kreisarchiv Biberach erzielte mit 369 Benutzungen in der Zeit von 1. Januar bis 30. September 1990 einen neuen Benutzerrekord.

Im Foyer des Landratsamtes wurden an Ausstellungen gezeigt:

- Nicola Peter (Mai/Juni)
- 2. Kürnbacher Malertage (Juni/Juli)
- Gedächtnisausstellung Gebhard Müller (Oktober)
- Oberschwäbischer Kunstkreis (November)
- Beate Dalicho - Illustrationen zum Werk Ernst Jüngers (Dezember).

Auch 1990 entwickelte sich das Kreisfreilichtmuseum Kürnbach kräftig weiter. Der Bendelshof aus Aulendorf konnte mit seiner Remise fertiggestellt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden; die Eröffnung der Ausstellung „Hilfen für Haus und Hof - Die Elektrifizierung Oberschwabens durch den Bezirksverband Oberschwäbischer Elektrizitätswerke (OEW)“ auf dem Heuboden des Bendelshofes war am 21. April. Die Ausstellung „Marksteinzeugen zwischen Alb und Bodensee“ wurde im Zielstadel neu gestaltet, ebenfalls die Ausstellung „Waschen zu Großmutterns Zeiten“ in der Hueb. Im Haus Hepp-Ailinger konnte eine Bürstenmacherwerkstatt eingerichtet werden. Guten Anklang fanden auch das neue museumspädagogische Angebot, der Schüler- und der neu eingeführte Lehrertag.

Vor der Fertigstellung stehen das nun älteste Haus

des Museums, das Haus Wolfer aus Friedingen (1500), und das Schul- und Rathaus aus Andelfingen (1811/32). Neu übertragen wurden das Wohnhaus des Unteren Bauhofs Betzenweiler (1667/1717) und das Haus Christ aus Aulendorf.

Wie alljährlich fanden wieder sechs Handwerkertage mit Vorführungen altüberlieferter ländlicher Handwerke und einem attraktiven Rahmenprogramm (Ausstellung der bei den Kürnbacher Malertagen gemalten Bilder, Waschtag, Flachsverarbeitung, Dreschen mit Flegeln und Dampfmaschine, Kochen im Rauchhaus, Ausstellung alter Obstsorten, Schlachtfest) statt. Im Tanzhaus gab es neben fünf Lesungen (Anna Wimschneider, Rolf Jandl alias Karl Napf, August Mohn, Karl Dilger, Michel Buck) auch Konzerte mit oberschwäbischer Musik; Ausführende waren Bernhard Bitterwolf, Hans-Peter Hirthammer und die Otterswanger Stubenmusik. Großen Anklang fanden auch die 2. Kürnbacher Malertage mit Horst Reichle, der „Kürnbacher Bauerntag“, das Kreistrachtentreffen und die Sonderführungen. Auch die Besucherzahl ist weiter gestiegen.

Der Kalender 1991 der Kreissparkasse Biberach ist der Münchner Malerin Marianne Henselmann gewidmet.

Der Verlag Schwäbischer Bauer, Ravensburg, gab mit der Schwäbischen Bauernschule Bad Waldsee die Schallplatte „Wellaweag - Lieder, Tänze und Texte aus dem Schwäbischen“ heraus. Die Bearbeitungen und Chorsätze stammen von dem mit Kürnbach verbundenen Bernhard Bitterwolf.

Bad Buchau: Mit der „Pinxit-Galerie“, der ein Verlag angegliedert ist, besteht nun auch in Bad Buchau eine zusätzliche Ausstellungsmöglichkeit. Die erste Ausstellung im März 1990 wurde von Manfred Paul bestritten.

Biberach: Vom 18. bis 20. Mai 1990 fand in Biberach der 50. Südwestdeutsche Archivtag statt. Den Festvortrag hielt Dr. Kurt Diemer („Zwei Konfessionen in einer Stadt: Das Beispiel Biberach“).

Im Juni tagte in Biberach die Südostdeutsche Historische Kommission. In Zusammenarbeit mit der Volkshochschule wurden die Themen „Das Zusammenleben der Völker in Südosteuropa“ und „Wielands Teutscher Merkur und Südosteuropa“ behandelt.

Im Wettbewerb für kommunale Bürgeraktionen Baden-Württemberg hat die Schützendirektion einen Sonderpreis und einen Hauptpreis im Sektor „Kultur“ davongetragen.

Im März hat sich in einer alten Fabrik (Mondstraße 17) ein „Kreis für kulturell-kreative Kommunikation“ gebildet.

Dem Biberacher Maler Julius Kaesdorf wurde im November 1989 vom Ministerpräsidenten der Professor-Titel verliehen.

Der Wilhelm-Zimmermann-Preis 1990 ist dem Thema „Matthias Erzberger“ gewidmet. Der Preis wird vergeben für Arbeiten über den ehemaligen Reichstagsabgeordneten des Wahlkreises Biberach.

In Anwesenheit Bernhard Wickis fanden im November 1989 auf Initiative von Adrian Kutter die 11. Biberacher Filmfestspiele statt. Zur Eröffnung gab es Wickis „Spinnennetz“; im Vorprogramm präsentierte die Biberacherin Sabine Bachthaler den Kurzspielfilm „Auf der Flucht“, den sie zu dem gleichlaufenden Wettbewerb der Bundeszentrale für politische Bildung eingereicht hatte.

Ab Juni zeigte das Braith-Mali-Museum eine großzügige Ausstellung „Kostbare historische Parameter und Kultgeräte aus dem Landkreis“. Auf Initiative von Hilde Frey wurden 80 Exponate aus 35 Pfarrgemeinden zusammengetragen.

Schon im März/April wurden in Mengen und Biberach die Ergebnisse der archäologischen Grabungen im Stadtbereich vorgestellt.

Weitere Ausstellungen mit lokalem Bezug waren: im Braith-Mali Museum:

- Anton Fischer
- Spitzen des Salzburger Museums Carolino-Augusteum (November 1989)
- Hans Albrecht – Holzplastik und Zeichnungen (Februar)
- „Holzschnitt heute“ mit Siegfried Abfalg (Mai)
- Anna Peters (Juni)
- Horst Reichle (Oktober)

in der Galerie Uli Lang:

- Sinnen- und Innenbilder von Irmtraut Weber
- Keramik-Bilder von Linda Wallner
- Horst Reichle (1989)
- Daniel Erfle: Figurenbilder

in der Stadthalle:

- Ingeborg Wissel – Bilder in Öl und Pastell (November 1989)

in der Volksbank:

- Hans Peter Rabatscher – Aquarelle – Tusche – Mischtechnik (März).

In der Galerie Gallus gab es eine Ausstellung mit Werken von Martin Heilig.

Der Kunstverein zeigte in der Unteren Schranne Malerei und Druckgraphik von Barbara Beisinghoff (Dezember/Januar 1990).

Zur Eröffnung des Hauses Zeughausgasse 4 stellte der Valencer Maler Georges Huggele (Vivar) aus.

Mit der „Galerie Martinus“ hat sich im September eine neue Ausstellungsmöglichkeit eröffnet. Die Galerie wird betreut von Jos. Kloeters.

Laupheim: Die Großnichte des Filmproduzenten Carl Laemmle, Ruth Regis, hat dem Heimatmuseum ein Ölporträt ihres Onkels geschenkt.

Am 13. Mai hat der Verein „Volkssternwarte Laupheim“ nach einjähriger Bauzeit ein Planetarium eröffnet.

Ausstellungen mit lokalen Bezügen waren in Laupheim:

- Schmuck Design (Rathaus, Oktober 1989)
- Gyjho Frank – Malerei (Schranne, Oktober)
- Adalbert Müller – Zeichnung/Grafik (Rathaus, Dezember)
- Erwin und Wolfgang Hennig (Schranne, Dezember)
- Judith Dubois „Bewegung und Harmonie in Mensch und Landschaft“ (Schranne, Januar)
- Leo von Welden – Malerei und Grafik (Schranne, Juni)
- Sibylle Rentschler – Ölbilder (Schranne, August)
- Rudolf Fetscher (Rumäniendeutscher, in Laupheim ansässig) – Arbeiten in Öldruckfarben (Schranne, Oktober)
- Erich Koch, Plastiken und Zeichnungen (Schranne, November).

Am 9. Juni wurde der von Bonifatius Stirnberg geschaffene Marktbrunnen eingeweiht. Der Festakt war begleitet von einer Ausstellung mit Plastiken und Modellen des Künstlers.

Das Geburtshaus des Jugendstil-Künstlers Friedrich Adler (1878–1942), der in Auschwitz umgekommen ist, wurde im Rahmen des Denkmalschutzes renoviert und auf Veranlassung des Verkehrs- und Verschönerungsvereins mit einer Gedenktafel versehen.

Ochsenhausen: Anlässlich des diesjährigen Postjubiläums wurde die 500 Jahre alte Postroute zwischen Ochsenhausen und Fürmoos von einer historischen Postkutsche für einen Tag reaktiviert.

Am 1. September wurde in Anwesenheit von Ministerpräsident Lothar Späth das zum Festsaal umgewandelte Klosterbräuhaus in die Obhut der Jugendmusikakademie übergeben.

Ausstellungen im Fruchtkasten waren u. a. gewidmet:

- Ruth Waibel – Aquarelle (April)
- HAP Grieshaber – Holzschnitte (Mai)
- Alois J. Springer – Querschnitt durch sein Werk (November).

Das Ochsenhauser Orgelbuch von 1735, das von einem unbekanntem Verfasser zur Illustration der Register der damals neuen Gablerorgel geschrieben wurde, ist am 9. September erstmals seit der Entstehungszeit wieder in der Klosterkirche gespielt worden. Der Entdecker, Wilhelm Krumbach, führte die einzelnen Stücke persönlich vor.

Riedlingen: In der Kreissparkasse stellten u. a. aus:

- Helmut Winter – Landschaften der Schwäbischen Alb
- Gerda Fuchs (Ochsenhausen) – Ölgemälde – Gouachen – Puppen.

Ummendorf: Die Galerie Elsner zeigte im Dezember 1989 Werke von Georg Winter.

Publikationen

Von Dieter Buttschardt, Biberach

Landkreis und Oberschwaben: Unter dem Titel „Kleinod Oberschwaben“ hat Kurt Geyer im RWV-Verlag Stuttgart schon 1985 einen durchweg mit farbigen Großfotos ausgestatteten Geschenkband ediert. Der Text ist in einzelne thematisierte Kapitel eingeteilt. Der Umkreis reicht von der Region Bodensee/Hegau bis in die südliche Alb und umfaßt auch unseren Landkreis, dessen Eigenart entsprechend gewürdigt wird.

Die Oberschwäbische Verlagsanstalt Drexler in Ravensburg hat 1988 einen Band „Oberschwaben – Bilder, Berichte, Reportagen“ herausgebracht, der sich in zehn Beiträgen verschiedener Autoren und Fotografen hauptsächlich auf den Südtel unserer Landschaft bezieht. Die Texte sind teils objektiv berichtend, teils subjektiv und kritisch, machmal sogar impressionistisch gehalten. Die Fotos dienen als begleitende Illustration und sind nicht durchweg mit Legenden versehen. Der Kenner wird gewisse Verwechslungen nicht übersehen können.

„Entdeckt, bearbeitet und herausgegeben“ hat Dietrich Genth, Verleger in Oggelshausen, die Überlieferung der Räuberbanden in Oberschwaben. Sein Buch „Mord und Totschlag in Oberschwaben“ (Theiß Verlag Stuttgart 1990) versucht, sie in einem größeren Zusammenhang zu begreifen.

Der Band „Geschützte Pflanzen im Landkreis Biberach“ hat mit einem entsprechenden Titel für den Bereich des Alb-Donau-Kreises eine nützliche Ergänzung gefunden (BVD 1990).

Im Auftrag der Diözese Rottenburg-Stuttgart geben die Professoren Dr. Rudolf Reinhardt und Dr. Joachim Köhler von der Universität Tübingen in fünf Heften eine Dokumentation zur heimatlichen Kirchengeschichte heraus. Darin kommen auch Orte und Persönlichkeiten aus dem Landkreis zu Wort. Seit Weihnachten 1990 liegt Heft 2 über das Hochmittelalter vor („Die Kirche in der Diözese Rottenburg-Stuttgart“ H. 2).

Dipl.-Ing. Gerd Maier hat im Selbstverlag eine Dokumentation über seine Sammlung „Marksteinzeugen und Dienstsiegel im Landkreis Biberach“ veröffentlicht. Für seine Arbeit ist ihm 1989 der Landespreis für Heimatforschung verliehen worden.

Jakob Bräckle ist neuerdings wieder gewürdigt worden in der 54 Seiten umfassenden Begleitbrochure zu der Mappe „Jakob Bräckle – Maler der oberschwäbischen Landschaft“ (12 originalgetreue Kunstdrucke; Geßler-Verlag Friedrichshafen 1990).

Der mit Biberach eng verbundene Autor Wolfgang Brenneisen hat unter dem Titel „Oberschwaben, Deutschlands tiefer Süden“ ein literarisches Mosaik unserer Landschaft entworfen (Silberburg Verlag Stuttgart 1990).

Die Landeskarte 1:50000 L7922 (Saulgau–Riedlingen) ist mit allen neuen Fortschreibungen und mit neuartiger Faltung vom Landesvermessungsamt neu aufgelegt worden.

Eine weitere Karte im Maßstab 1:50000 faßt als Zusammendruck den ganzen Raum von Sigmaringen bis Ehingen zusammen (Landesvermessungsamt, Blatt 20).

Der Bezirk „Federsee“ der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft, der sich von Sigmaringen bis Ochsenhausen erstreckt, hat 1989 zum 50jährigen Bestehen eine 44 Seiten starke Festschrift herausgebracht.

Der Reisejournalist Gerrit-Richard Ranft aus Ulm hat im Verlag Fleischhauer & Spohn einen neuen Rundwanderführer über Oberschwaben erscheinen lassen, der in 22 Nummern, davon 6 aus dem Landkreis, zum Teil neuartige Routen erschließt („Mit Kindern in Oberschwaben“, Bietigheim 1990).

Der Landkreis Ravensburg läßt ab September 1990 eine Halbjahresschrift heimatkundlichen Charakters „Im Oberland – Kultur, Geschichte, Natur“ erscheinen. Die von der Biberacher Verlagsdruckerei betreute Publikation enthält auch Beiträge, die sich auf den Landkreis Biberach beziehen („Ulrich von Winterstetten“).

Bad Buchau: Die Stadt hat ein Gedenkbuch für die Gefallenen und Vermißten beider Weltkriege geschaffen.

Die besonderen Gerichte im Teilort Kappel sind in einem kleinen Kochbuch zusammengefaßt worden.

Bad Schussenried: Der von Dr. Otto Beck betreute Schnell-&-Steiner-Kunstführer über die Klosterkirche ist, auf 40 Seiten erweitert, in vierter Auflage mit durchweg farbiger, sehr ansprechender Bebilderung erschienen.

Dr. Kurt Diemer, Alfred Buschle, Ekkehart Müller und Emma Sonntag-Forderer haben einen zweiten Band der „Handreichungen und Materialien“ zum Kreisfreilichtmuseum Kürnbach herausgebracht, der die jüngst ins Museumsgelände versetzten fünf Gebäude vorstellt.

Baustetten: Die Baustettener Feuerwehr wurde zum 100jährigen Bestehen 1988 in einer Festschrift gewürdigt; eine weitere Festschrift ließ 1990 der Musikverein „Harmonie“ erscheinen.

Biberach: Eine Lücke im Biberacher Schrifttum füllt das 1989 im Raetia-Verlag Warthausen erschienene Taschenbuch „Biberach“ von Wilhelm R. Dietrich aus. Das im Längsformat in der Art eines Breviers gestaltete Bändchen (90 S.) enthält solide, knapp zusammengefaßte Texte und sehr gut ausgewählte und fotografierte Schwarzweißbilder.

Zum Jahresende 1989 ist im Verlag für Heimatpflege Kempten ein auch für Biberach interessantes Werk herausgekommen, das „Reichsstädte in ihrer

Blütezeit“ darstellt. Der Autor Wolfgang Petz hat seinen Querschnitt sehr gut mit Bildern ausgestattet. Schwerpunktmäßig ist u. a. der Biberacher Hospital mit seinen Kirchen behandelt.

Die Ergebnisse des „Memminger Forums für Regionalgeschichte 1989“ sind als zweiter Band der laufenden Serie „Studien zur Regionalgeschichte“ veröffentlicht worden. Der erste Band „Oberdeutsche Städte im Vergleich“ behandelt die Tagung von 1988 und ist jetzt nachträglich herausgekommen (Regio-Verlag Dr. Johannes, Memmingen).

Die Entwicklung des Schützenwesens in Biberach und im süddeutschen Raum ist von Anton Waibel (Mettenberg) unter dem Titel „Biberacher Schützen in sechs Jahrhunderten“ aufgrund detaillierter Quellenstudien dargestellt worden (Biberacher Verlagsdruckerei 1990, 136 S., 70 Abb.)

Der Literaturwissenschaftler Dietmar Jacgle hat eine ins Hochdeutsche übertragene Auswahl aus Werken schwäbischer Minnesänger und Spruchdichter veröffentlicht, bei denen auch Ulrich von Winterstetten seinen gebührenden Platz einnimmt „Ach und wehe das Gedröhne“, Verlag Silberburg Stuttgart 1990).

Im Engelhorn-Verlag Stuttgart ist 1990 die zweite Auflage der Reden und Betrachtungen von Oberbürgermeister Hoffmann („Dreh doch den Wind um“) mit neuen Beiträgen erschienen. Wesentliches Thema ist die Friedenspolitik.

Dr. Heinrich Bock (Biberach) hat weitere Titel über Wieland herausgebracht:

„Mit fliegender Feder“ ist eine Auswahl aus Briefen des Dichters als erste populäre Präsentation dieser Art (Insel Verlag Frankfurt/M. 1990; 336 S.).

Die Wielandstätten verfolgt Dr. Bock in der Reihe „Literarische Reisen – Wege, Orte, Texte“ unter dem Titel „Wieland in Biberach und Weimar“ (Ernst Klett Verlag Stuttgart 1990).

Als Nr. 10 der Reihe „Helion“ des Lang-Verlags Frankfurt/M. hat Uwe Blasig „Die religiöse Entwicklung des frühen Christoph Martin Wieland“ nachgezeichnet. Es handelt sich um das Ergebnis einer Doktorarbeit bei der Universität Bamberg.

Der Biberacher Musikpädagoge Kurt Golz hat zu Weihnachten 1989 seine Erfahrungen tagebuchartig unter dem Titel „Auf der Suche nach der besten Tonqualität“ dargestellt.

Auf Initiative von Oberstudiendirektorin i. R. Hilde Frey ist zur Biberacher Paramentenausstellung 1990 ein gewichtiger Katalog erstellt worden. Er umfaßt Gegenstände aus 34 Kirchengemeinden.

Weitere Kataloge wurden erarbeitet für die Ausstellungen von Werken Horst Reichles und der Malerin Anna Peters; ebenso erschien ein Katalog der Ravensburger Ausstellung aus Anlaß des 80jährigen Bestehens der OEW, bearbeitet von Dr. Kurt Diemer.

Dr. Siegfried Hauchler und Pharmazierat Gerhard Rothenbacher, beide Mitglieder der Schützenleitung, haben einen neuartigen Fotokalender gestaltet, der von Juli 1990 bis Juni 1991 reicht („Das Biberacher Jahr“).

Zu Weihnachten 1989 hat die Biberacher Verlagsdruckerei in Zusammenarbeit mit dem Braith-Mali-Museum einen „Biberacher Kunstkalender 1990“ mit zwölf lokalen Motiven einheimischer Künstler herausgebracht, die Kreissparkasse Biberach einen Kalender „Johann Baptist Pflug und seine Schüler“.

Manfred Grömminger, Biberach, präsentierte mit seinem „Kalender 1990 Biberach“ zwölf alte Postkartenansichten der Stadt.

In Neuaufgabe sind erschienen die Gedichte von Hedwig Kisel (1894–1958) „Biberach a bedeutens Städtle“, erstmals veröffentlicht vor 40 Jahren. Das von Dr. Moritz Rude betreute Bändchen mit Illustrationen von Viktor Bucher ist 1990 bei der Biberacher Verlagsdruckerei verlegt worden.

Neue Schallplatten gibt es von den Due Boemi („Die singende Baßklarinetten“) und den St.-Martins-Chorknaben.

Egelfingen-Emerfeld: 1990 erschien eine Festschrift zum 30jährigen Jubiläum der Trachtenkapelle.

Erolzheim: Die Gemeinde hat zu ihrer 950-Jahrfeier im August 1990 bei Anton H. Konrad in Weißenhorn ein Heimatbuch als Text-Bild-Band erscheinen lassen. Die Beiträge von zehn Autoren wurden von Dr. Konstantin Maier und Bürgermeister Günther Matheis redigiert (162 S., 50 großenteils farbige Tafeln).

Ertingen: Der TSV veröffentlichte zu seinem 125jährigen Bestehen eine 84 Seiten umfassende Vereinschronik, der 160 Jahre existierende Militärverein eine solche schon 1988.

Hailtingen: Die Krieger- und Soldatenkameradschaft wurde 1988 100 Jahre alt und ließ dazu eine Festschrift erscheinen.

Kirchberg/Iller: Das Autorenpaar Dr. Wolf-Dietmar und Ursula Unterwiesing hat seine Dokumentation oberschwäbischen Bauernlebens mit einem neuen Band „Die letzten Bauernwiesen“ fortgesetzt.

Zum Kreismusikfest 1989 ließ der 125 Jahre bestehende „Liederkranz“ eine Festschrift erscheinen.

Langenenslingen: Der 40 Jahre alte Sportverein dokumentierte sich 1989 mit einer Festbroschüre.

Laupheim: Zur Eröffnung des Planetariums erschien eine handliche Informationsschrift.

Zum Brunnenfest gab der Verkehrs- und Verschönerungsverein eine neue Ausgabe des Kalenders „Alt-Laupheim“ heraus.

Das Gymnasium Laupheim veröffentlichte Dokumente seiner Gründungsgeschichte.

Mittelbiberach: Der Landkreis und die Gemeinde haben zum 13. Kreisfeuerwehrtag, verbunden mit

dem 100jährigen Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr, eine 118 Seiten umfassende Festschrift herausgebracht.

Möhringen: Karl Werner Steim hat aus Anlaß des 1200jährigen Bestehens von Möhringen am Bussen eine aus den Archiven geschöpfte Ortsgeschichte von 300 Seiten Umfang herausgebracht.

Die Musikkapelle beging 1989 ihr 65jähriges Bestehen u. a. mit der Herausgabe einer Festschrift.

Ochsenhausen: 1989 erschien Band 35 der „Chronik der Stadt Ochsenhausen“. Informationen gedruckter Art gab es auch über die historische Sternwarte und das 75jährige Bestehen der höheren Schule, des heutigen Gymnasiums.

Offingen: Zum 150jährigen Bestehen des Gesangsvereins „Frohsinn“ richtete der Ort 1990 das 19. Gauliederfest aus. Der Anlaß wurde u. a. mit einer 125seitigen Festbroschüre begangen.

Orsenhausen dokumentierte 1989 die 40 Jahre des örtlichen Sportvereins.

Stetten gab dieses Jahr eine Festschrift zum 40jährigen Bestehen des Musikvereins heraus.

Ummendorf: Eine kleine Jubiläumsschrift ist dem 20jährigen Bestehen der Evangelischen Versöhnungskirche gewidmet.

Warthausen: Freifrau Lonny von Koenig-Warthausen hat im Selbstverlag ein schmales Bändchen „Gedichte“ drucken lassen.

Wilflingen: Aus Anlaß des 95. Geburtstags von Ernst Jünger hat der Landkreis Äußerungen des Autors „Über Kunst und Künstler“ zusammengetragen und im Verlag Robert Geßler (Friedrichshafen) veröffentlicht. Auch die Reden bei der Verleihung des Oberschwäbischen Kunstpreises an den Schriftsteller in Wilflingen am 17. März 1990 sind von den Oberschwäbischen Elektrizitätswerken (OEW) in einer Broschüre festgehalten worden.

Von Jünger selbst sind neu erschienen: „Die Schere“ (Klett-Cotta, Stuttgart 1990); „Zeitsprünge“ (mit Arabesken von Horst Jansen; Klett-Cotta).

Heggbach, dessen Klausurgebäude am 23. März 1893 durch eine Feuersbrunst teilweise zerstört wurden, war mehr als ein halbes Jahrtausend lang eine der bedeutendsten Zisterzienserinnenabteien Oberschwabens gewesen. Wie die Konventanlage noch 1840 ausgesehen hat, vermittelt eine Zeichnung, die zu Jahresbeginn im Münchner Kunsthandel auftauchte und vom Otterswanger Pfarrer Dr. Otto Beck, der die Geschichte der Reichsabtei Heggbach erforscht hat, erworben werden konnte. Die Skizze ist Johann Baptist Fleckenstein, dem Sekretär des Grafen Hugo Philipp von Waldbott-Bassenheim, zu verdanken. Da er die einzelnen Gebäude genau benannt hat, wissen wir nun endlich, wie der innere und äußere Klausurbereich einst ausgesehen hat. Nähere Einzelheiten darüber folgen in unserer nächsten Ausgabe.

Foto: Dr. Otto Beck

